

## ***Für ein nachhaltiges Sachsen!***

### **Antrag der JU Chemnitz zum Landestag der JU Sachsen & Niederschlesien am 13. & 14. April in Chemnitz**

1 Die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft stellt für uns als junge Generation eine wich-  
2 tige Grundlage für unser zukünftiges Leben dar. Zum Schutz und Erhalt unserer Heimat sehen  
3 wir, die Junge Union Sachsen und Niederschlesien, es als unabdingbar an, den politisch-ge-  
4 sellschaftlichen Fokus auf ein nachhaltiges Zusammenleben zu legen. Uns geht es nicht um  
5 rein umwelt- oder landwirtschaftspolitische Aspekte, sondern um das ganzheitliche Zusammen-  
6 spiel aus Mensch, Natur, Wirtschaft, Technik und Innovation.

7  
8 Daher sehen wir uns als Landesverband der Jungen Union Sachsen und Niederschlesien in  
9 der Pflicht, für eine innovative, mutige, aber zugleich auch wirtschaftlich vertretbare, sächsi-  
10 sche Zukunftspolitik einzutreten, fernab von sozio-ökologischen Idealen.

#### **Urbanisierung**

11  
12  
13  
14 Einer der wichtigsten und dringlichsten politischen Ansatzpunkte ist die fortschreitende Urba-  
15 nisierung unseres Freistaats. Die Ausbreitung städtischer Lebensformen in den sächsischen  
16 Metropolen Dresden und Leipzig steht im starken Gegensatz zur Entwicklung des ländlichen  
17 Raums. Hier gilt es, die Städte wohnraumpolitisch zu entlasten und ländlichere Regionen in-  
18 frastrukturell attraktiv für Familien, Arbeitnehmer und Senioren zu gestalten. Bezahlbare  
19 Mieträume sowie finanzierbare Baugrundstücke sollten hier ebenso im Vordergrund stehen  
20 wie die Erschließung nicht-städtischer Regionen durch medizinische Versorgung, Einkaufs-  
21 möglichkeiten und Anbindung an den öffentlichen Personennah- und Fernverkehr.

#### **Wohnraumpolitik**

22  
23  
24 Auch wenn die Förderung des ländlichen Raumes zukunftsweisend ist, müssen wir auch jetzt  
25 aufgrund der Herausforderung der Urbanisierung in den Städten handeln. In diesem Zusam-  
26 menhang fordern wir eine nachhaltige Wohnraumpolitik für die Städte der Zukunft. Grün- und  
27 Weißdächer in den Städten können dazu beitragen, Wärme zu reflektieren anstatt zu absor-  
28 bieren. Somit kann insbesondere die Förderung solcher Projekte dazu beitragen, die Tempe-  
29 raturen in Städten in den Sommermonaten zu senken, das ökologische Gleichgewicht in den  
30 Städten zu verbessern und den Energiebedarf für die Klimatisierung der Gebäude zu reduzie-  
31 ren. Zudem benötigen wir innovative Flächennutzungskonzepte für die Innenstädte, von der  
32 Verdichtung und Umnutzung des vorhandenen Bestandes bis hin zur Aufstockung von beste-  
33 henden Gebäuden. Um Flächenversiegelungen vorzubeugen und den bereits versiegelten  
34 Fläche zu begegnen benötigen wir alternative Konzepte wie bspw. Hochbeete in unseren  
35 Städten. Innerstädtische Begrünung jetzt!

#### **Biodiversität**

36  
37  
38  
39 Auch außerhalb unserer Städte müssen wir aktiv werden. Der Verlust von Biodiversität ist ein  
40 ernst zu nehmendes, zukunftsträchtiges Problem. So ist beispielsweise die sinkende Anzahl  
41 von Bienenvölkern ein Alarmsignal, um das wir uns kümmern müssen. Wir können Bienen und  
42 Insekten eine Chance geben, indem wir ihnen Lebensraum zurückgeben ohne unsere eigenen  
43 Errungenschaften zu gefährden. Deshalb fordern wir, dass die Randstreifen an Straßen sowie  
44 Flächen auf Deichen und Brachflächen mit einheimischen Blühpflanzen besetzt werden, um  
45 Bienen und Insekten eine Nahrungsgrundlage wie auch Flugschneisen zu bieten.

46

## 47 **Energiepolitik**

48

49 Der Energiepolitik kommt in Fragen der Nachhaltigkeit eine Schlüsselposition zu. Für beste-  
50 hende Standorte von Windkraftanlagen sollte es Bestandsschutz, auch in Hinblick auf die Er-  
51 richtung neuer, leistungsstärkerer Anlagen, geben. Der Weiterbetrieb von bereits existieren-  
52 den Windkraftanlagenstandorten ist aus ökonomischer und ökologischer Sicht ein politischer  
53 Zugewinn. Des Weiteren fordern wir, dass verstärkt in dezentrale und zentrale Kraft-Wärme  
54 gekoppelte Kraftwerke als Brückentechnologie investiert wird, um weiterhin eine Strom- und  
55 Wärmeversorgung sicherstellen zu können, diese aber gleichzeitig weiterzuentwickeln.

## 56 **Ernährung**

57

58 Gesellschaftlich können und müssen wir das Engagement für eine gesunde Umwelt steigern,  
59 ohne in ökologische Extrempositionen zu verfallen. Unsere Aufgabe sollte es sein, das Be-  
60 wusstsein für Nahrungsmittel und Ernährung bei Kindern zu schaffen und ihnen ein fundiertes  
61 Wissen über die landwirtschaftlich-gesellschaftlichen Zusammenhänge über die Herstellung  
62 und Produktion von Lebensmitteln zu vermitteln. Mittels schulischer Projekttag in der Land-  
63 wirtschaft und der Einrichtung von schulübergreifenden Schulgärten kann der Kontakt von Kin-  
64 dern und Jugendlichen zur Umwelt und zum Lebensmittelkreislauf intensiviert und ein Be-  
65 wusstsein für Konsumverhalten geschaffen werden (MEET YOUR LOCAL MEAT). Der Frei-  
66 staat ist aufgerufen, hierfür entsprechende Fördermittel bereitzustellen.

## 67 **Müllentsorgung in Supermärkten**

68 Der Freistaat ist dazu aufgerufen, eine Gesetzesinitiative auf Landes- und Bundesebene zu  
69 unterstützen, um eine ressourcengerechte Verwendung und Verwertung von Nahrungsmitteln  
70 zu gewährleisten und zu vermarkten. Supermärkte sollten analog dem System für private  
71 Haushalte dazu verpflichtet werden, Bioabfälle von Verpackungsmaterial zu trennen. Das be-  
72 reits praktizierte Müllverwertungssystem für Privathaushalte sollte auf Supermärkte übertra-  
73 gen werden. Die Märkte sollten dazu verpflichtet werden, Alternativen für die Verwendung von  
74 nicht verkäuflichen aber noch nutzbaren Lebensmitteln zu suchen. Das Vernichten von Le-  
75 bensmitteln sollte analog dem französischen System so stark wie möglich eingeschränkt wer-  
76 den. Eine Abgabe dieser Nahrungsmittel an Tafeln und andere soziale Einrichtungen sollte  
77 obligatorisch sein.